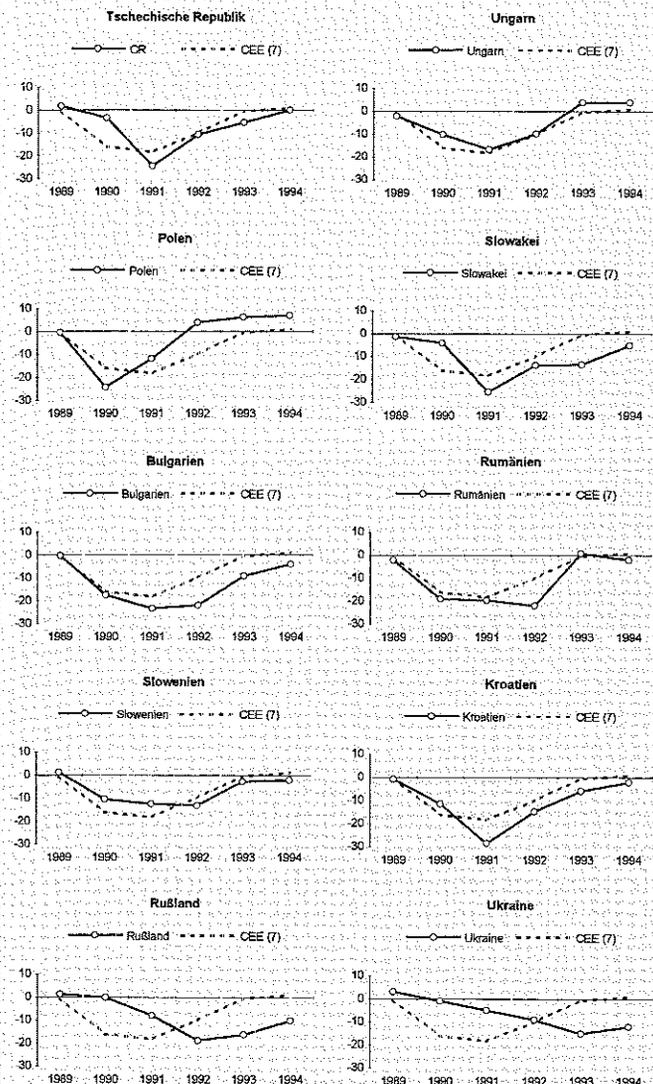


## Industrieproduktion

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Abbildung 1



Q: WIIW. — MOE (7): Tschechische Republik, Ungarn, Polen, Slowakei, Slowenien, Bulgarien, Rumänien.

BIP-Rückgangs und für mehr als ein Drittel des Exportrückgangs verantwortlich. Die rumänische Landwirtschaft (Bruttoproduktion +12,4%) leistete hingegen 1993 dank gutem Wetter und subventionierten Krediten einen positiven Beitrag zum BIP. Trotz eines weiteren Rückgangs der landwirtschaftlichen Produktion in Rußland (-4%) und in der Ukraine (-1%) ist die Lebensmittelversorgung in beiden Ländern nicht gefährdet. Aufgrund der günstigen Preisentwicklung und der Einführung von Importrestriktionen ist 1994 in der gesamten Region ein Gleichbleiben oder Wachstum der Agrarproduktion zu erwarten.

Einige Daten deuten auf einen Anstieg der privaten Nachfrage in Tschechien (+1,5%), Polen und Slowenien hin. Falls die offiziell gemeldete Zunahme des BIP in Polen den Tatsachen entspricht, muß die private Nachfrage um 6% bis 9% gestiegen sein. Die Reallöhne fielen allerdings, während die Einzelhandelsumsätze einen rasanten Aufschwung verzeichneten: ein Hinweis sowohl auf die Existenz nicht registrierter Einkommen als auch auf nicht erfaßte Exporte (bedeutende Einkäufe von Touristen haupt-

sächlich aus Deutschland und der Ukraine). Auch andere Komponenten des BIP, wie die rückläufige öffentliche und Auslandsnachfrage, hatten keinen Anteil am berichteten Produktionsaufschwung. In Slowenien waren die Reallohnsteigerungen besonders hoch (+14,4%), und der private Konsum dürfte der Motor der Belebung von Produktion und Importen gewesen sein.

In Ungarn hingegen fielen die Reallöhne um fast 4%. Die Einzelhandelsumsätze stagnierten ebenso wie die Investitionen und der öffentliche Konsum. Die Hauptursache für Ungarns BIP-Rückgang im Jahr 1993 war aber der Exporteinbruch. In Rumänien ist der registrierte private Konsum wahrscheinlich stark gesunken, da sowohl die Reallöhne als auch die Einzelhandelsumsätze mit zweistelligen Raten schrumpften. In Ländern mit niedrigem Einkommensniveau wird jedoch der private Verbrauch vielfach bei (unregistrierten) Straßenverkäufern, durch direkten Tausch oder durch Selbstversorgung befriedigt. In Rußland, in der Ukraine, in Bulgarien und Rumänien hätte der registrierte Handel, wäre er die einzige Quelle für die Nahrungsmittelversorgung gewesen, den Bedarf nicht decken können. Die oben genannten alternativen Formen der Versorgung müssen demnach an Bedeutung gewonnen haben.

Trotz Rezession setzten die Regierungen der CEE-Staaten die Budgetausgaben nicht zur Stimulierung der Nachfrage ein. Das Haushaltsdefizit stieg nur in Bulgarien und der Slowakei, weil die Staatseinnahmen mit sinkender Produktion zurückgingen. Das Defizit war in Polen, Rumänien und zum Teil auch in Ungarn rückläufig: Die steigende Produktion erhöhte die Steuereinnahmen stärker als erwartet, während gleichzeitig die Ausgaben niedrig gehalten wurden. Im Gegensatz dazu steigerte die tschechische Regierung ihre Budgetausgaben im Jahresverlauf unter Beibehaltung eines ausgeglichenen Budgets, weil sie nach der Teilung von der Slowakei mehr Spielraum hatte.

Die Anlageinvestitionen stagnierten in vier der CEE-7-Staaten. Der Rückgang in Tschechien war teilweise auf das durch Vorauszahlungen für noch nicht abgeschlossene Projekte im Jahr 1992 erhöhte Vergleichsniveau zurückzuführen, teilweise auf die größere Unsicherheit nach der Trennung von der Slowakei und auf den Rückgang der Auslandsinvestitionen. In Bulgarien gingen die Investitionen ebenfalls stark zurück, auch Kroatien und die GUS erlitten weitere Rückschläge. In Ungarn erholten sich die Investitionen ab der Jahresmitte spürbar, in Slowenien verzeichneten sie ein Wachstum (+3%).

Im Jahr 1994 sollte sich die Investitionstätigkeit in Tschechien, Ungarn, Polen und Slowenien beleben und dadurch die Erholung der Wirtschaft fördern. Die volle Wirkung steigender Investitionen auf die Produktionskapazität wird jedoch teilweise erst längerfristig zum Tragen kommen, da ein wesentlicher Teil der Investitionen in die Infrastruktur fließt.

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit verlangsamte sich in der gesamten Region. In Rußland, der Ukraine, aber auch in Tschechien ist die Arbeitslosenquote relativ niedrig, weil der Druck auf Unternehmen, überflüssige Arbeitskräfte freizusetzen, bislang relativ gering war. Das wieder einsetzende Wachstum hatte allerdings weder in der polnischen